

Musik unterm Zollstock

Doppel-Duo begeistert Menschen in den Rotenburger Werken

VON HENRIK PRÖHL

Rotenburg - „Not macht erfinderisch“ ist ein nicht selten zu hörender Spruch in Corona-Zeiten. Covid-19 hat es fertig gebracht, Menschen in ihrem alltäglichen Tun arg einzuschränken. Ihrer Leidenschaft kann das böse Virus aber dennoch nichts anhaben. Und so muss ein Hamster eben hamstern, müssen Arbeiter arbeiten – und wenn sie es per Homeoffice tun. Und Musiker wollen musizieren, bleiben ihnen auch die üblichen Stätten für Aufführungen verschlossen.

So ruht die Hamburger Elb-Philharmonie genauso wie die Oper in Sidney, die Royal-Albert-Hall in London bleibt wie die Met in New York geschlossen. Auch vergleichbare Museen-Tempel in und um Rotenburg sind verrammelt und verriegelt. Was also machen Musiker, wenn ihnen das Publikum virusbedingt ausbleibt? Sie können auf „YouTube“ Stuben-Konzerte geben, oder sie gehen zu den Menschen – natürlich hinaus ins Freie. Und so machen sich vier wackere Musikanten auf den Weg. Gesa Sommer (Akkordeon), Michael Behr (Gitarre), Jobst Deventer (Bass-Gitarre) und Christoph Wüstefeld (Gitarre) wollen sich aber nicht „Corona-Quartett“ nennen. „Erstens“, sagt Gesa Sommer, „wäre der Name dann doch zu viel Aufmerksamkeit für den unmusikalischen Störenfried“. „Zweitens“, ergänzt Jobst Deventer, „dürfen wir nach neuesten Vorsichtsmaßnahmen nur zu zweit auftreten, eine Familie sind wir schließlich nicht.“

Kurzum beschließt die pfiffige Crew, sich zu teilen. Zwei machen Musik, zwei hören zu, und nach ein paar Songs geht es umgekehrt. Ein genialer Plan, als Doppel-Duo durchs Land zu ziehen. Dabei achten die Musiker übrigens mit Hilfe eines Zollstocks auch auf den richtigen Abstand zueinander. Selbst das Repertoire ist nach kritischer Text-Analyse krisenfest und politisch korrekt. Heißt es doch in einem Lied, mit schmächtender Stimme gesungen: „Ich ranze mit dir in den Morgen.“ Da sind zwei Menschen aktiv, die als Paar durchaus auftreten dürfen, genehmigt. Der plattdeutsche Hase nimmt es als „Maten, de Has“ noch genauer, wenn es vorbildlich heißt: „He mokt sich een Spaß und tanzt ganz alleen ob de achtersten Been.“ Da ist nichts zu beanstanden. Nur der Schlager „Wir zwei fahren irgendwo hin“ fällt der Zensur zum Opfer. Von wegen, weg-fahren in Corona-Zeiten. Es soll zuhause geblieben werden. Damit der Song im Repertoire des Doppel-Duos bleiben kann, heißt es kurzerhand nach dichterischer Freiheit: „Wir zwei fahren nirgendwo hin.“ So ganz genau nehmen die Musiker den Song dann doch nicht, wenn sie sich schließlich unter Beibehaltung des Sicherheitsabstands doch auf den Weg irgendwohin durchs Gelände der Rotenburger Werke machen, um vor offenen Fenstern der Häuser für Begeisterung zu sorgen. Zum Glück stürzen nicht Zuhörer nach draußen, um dort kreischend



Tolle Sache: Michael Behr (l.) und Christoph Wüstefeld bringen Musik zu den Bewohnern und Mitarbeitern der Rotenburger Werke.

FOTO: ABELLE

Autogramme zu erhaschen. Dann hätten sie alle gegen das Versammlungsverbot verstoßen. Es gibt aber herzli-

chen Applaus und Rufe nach Zugabe. Weiter so, Doppel-Duo, bringt den Menschen Freude an die Fenster. Es gibt

bereits Anfragen aus sozialen Netzwerken. Wer braucht da eigentlich die Elb-Philharmonie? Not macht erfinderisch.